

Franz Böhm-Kolleg ©

Die „Franz-Böhm-Kollegs“ sind Ausdruck des Bemühens, in freimütigem Gedankenaustausch über Zeitfragen mit Zukunftswirkung nachzudenken und – ohne Betonung konfessioneller Bindung und/oder parteipolitischer Färbung – zu konstruktiv-kritischem gesellschaftlichem Engagement und intellektuellem Ansporn im Dienste unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung in Deutschland wie im sich vereinigenden Europa der Regionen anzuregen.

Im Auditorium Maximum oder in dem Artur-Woll-Haus der Universität Siegen wie im Hause der Siegerländer Wirtschaft, oder im Technologiezentrum Siegen wie auch im medien- und kulturhaus lȳz, sowie im Leonhard-Cläusersaal der Siegerlandhalle, wurde in Siegen vor dem Hintergrund der Konzeption der „Franz-Böhm-Kollegs“ die intendierte fruchtbare Symbiose zwischen Lehre und Forschung, zwischen Theorie und Praxis, zwischen Schule und Hochschule, zwischen Kunst und Kommerz sowie zwischen öffentlicher Verwaltung und bürgerschaftlichem Selbstverständnis sichtbar. Es sind Stätten gestalterischen Wirkens auf den Gebieten der Wissenschaft, der Unternehmensführung und der Wirtschaftspolitik, des Technologietransfers, wie auch der Medienwirksamkeit und der Kulturvermittlung in dieser Kultur- und Industrieregion.

Auf den „Franz-Böhm-Kollegs“ begegnen sich interdisziplinär denkende, für kritische Anregungen und neue Ideen aufgeschlossene Persönlichkeiten, in dem Bestreben, das eigene Urteilsvermögen wie das der Besucher in gemeinsamem Gedankenaustausch zu stärken und dem Umgang mit Kritik wie auch der Weiterqualifizierung im weiteren Sinne ein autonom gestaltetes Forum zu bieten, aber auch besonders jungen Menschen den Zugang zum sozialen Dialog zu öffnen.

Franz Böhm (1895 bis 1977) personifiziert die Einheit des Denkens im gesellschaftlichen Ordnungsgefüge von demokratischem Rechtsstaat und Sozialer Marktwirtschaft. Dem Juristen Franz Böhm, ab dem Sommersemester 1936 mit der Wahrnehmung einer Lehrstuhlvertretung für Bürgerliches Recht, Handels- und Arbeitsrecht betraut, wurde auf Betreiben der Nationalsozialisten eine Ordentliche Professur an der Universität Jena verweigert.

Der Schwiegersohn der Dichterin Ricarda Huch hatte schwere Zeiten durchzustehen. Im Jahre 1938 entzog der Reichsminister für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung Herrn Dr. habil. Böhm die Lehrstuhlvertretung in Jena. 1940 wurde er endgültig aus dem Hochschuldienst entlassen, nachdem ihm 1939 auch die Ausübung einer Dozentur an der Universität Freiburg im Breisgau untersagt worden war.

Franz Böhm arbeitete aktiv in einer Gruppe antinationalsozialistischer Wirtschaftswissenschaftler aus ganz Deutschland mit, die - wie er selbst formulierte - „... die geistigen Vorarbeiten für eine demokratische Währungs-, Wirtschafts- und Sozialpolitik, ... das heißt für eine Politik (leistete), die den Sturz des Naziregimes zur Voraussetzung hatte und (wie auch bereits während des Zweiten Weltkrieges Ludwig Erhard, Walter Eucken, Oswald von Nell-Breuning SJ, Erich Preiser auf anderen und sich zum Teil kreuzenden Wegen, B. G.) das Ziel verfolgte, in engem Zusammenwirken mit ... friedlichen Nationen, den sozialen Fortschritt und bessere Lebensbedingungen unter ständig wachsender Freiheit für alle zu fördern“. Böhm ist Mitbegründer der Freiburger Schule der Nationalökonomie und des Ordo-Liberalismus.

Als ein Wegbereiter des Privatrechtsgedankens wirkte er nach dem Zweiten Weltkriege als Ordinarius für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main. Am 23./24. Juni 1948 konstituierte sich unter seinem Vorsitz in Königstein im Taunus das erste unabhängige Gremium zur Beratung einer politischen Instanz, das in Deutschland nach 1945 institutionell einen festen Platz fand: Der „Wissenschaftliche Beirat bei der Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes“, seit Gründung der Bundesrepublik Deutschland als „Wissenschaftlicher Beirat beim Bundesministerium für Wirtschaft“ bekannt. Neben Professor Böhm hatten sich 16 weitere Wissenschaftler wie Walter Eucken, Adolf Lampe, Alfred Müller-Armack, Oswald von Nell-Breuning, Erich Preiser sowie Karl Schiller zusammengefunden mit dem Ziele, die geistigen Kräfte zu konzentrieren, um dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft Konzeption und Schwung zu verleihen.

Besondere Anerkennung seines rechtswissenschaftlichen und ordnungspolitischen Wirkens schlug sich in juristischen Ehrendoktoraten der New School for Social Research in New York, N. Y., der Universitäten Frankfurt am Main sowie Gießen nieder. Als aufrichtiger Mitstreiter Ludwig Erhards für eine freiheitliche Wirtschaftsordnung ist Franz Böhm einer der geistigen Väter der Sozialen Marktwirtschaft. B. G.

Zur Person:

Dr. jur. Wolfgang Röhr

Geboren am 2. Dezember 1948 in Hamburg

Ausbildung:

- 1968 Abitur am Gymnasium im Alstertal
- 1968 – 1974 Studium der Jurisprudenz an den Universitäten Hamburg, Tübingen und Genf

Beruflicher Werdegang:

- 1974 – 1977 Wissenschaftlicher Assistent an der Universität zu Hamburg, Rechtsreferendar in Hamburg und Rio de Janeiro
- 1978 – 1980 Attaché im Auswärtigen Dienst, Bonn: Abrüstung und Rüstungskontrolle
- 1980 – 1983 Delegation beim Abrüstungsausschuss, Genf / New York
- 1983 – 1986 Auswärtiges Amt, Bonn: NATO-Referat
- 1986 – 1989 Botschaft Peking: Politische Abteilung
- 1989 – 1991 Botschaft Tel Aviv: Leiter des Wirtschaftsdienstes
- 1991 – 1996 Auswärtiges Amt, Bonn: stellvertretender Leiter des Referates für die Implementierung des Vertrages über Abrüstung in Europa und des Referates für EU-Recht
- 1996 – 1999 Botschaft Peking: Leiter der Politischen Abteilung
- 1999 – 2002 Auswärtiges Amt, Bonn: Leiter des Ostasienreferates
- 2002 – 2006 Generalkonsul in Shanghai
- 2007 – 2010 Auswärtiges Amt, Berlin: Botschafter, Leiter des Arbeitsstabes Deutschland – China
- seit August 2010 wieder Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Shanghai.

Franz-Böhm-Kolleg (15)

F. Böhm



Einladung

zu einem Vortragsabend

mit dem Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland,
Shanghai

Herrn Dr. jur. Wolfgang Röhr

aus Anlass des

Bestehens der Universität Siegen seit vierzig Jahren
in der akademischen Tradition der Hohen Nassauischen Schule
in Herborn und Siegen, der Universa Schola Nassovica
Sigenensis,

seit mehr als vier Jahrhunderten

im Kontext der Frage:

„China Novum“ – Quo vadis?

vor dem Hintergrund von

vierzig Jahren diplomatischer Beziehungen

zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der
Volksrepublik China

am Dienstag, dem 4. September 2012
um 18.00 – 20.00 Uhr im

Artur-Woll-Haus der Universität Siegen
Am Eichenhang 50, Siegen - Weidenau

Bodo Gemper

Fakultät III: Wirtschaftswissenschaften,
Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht
der Universität Siegen

Um baldige definitive Zu- oder Absage wird gebeten
auf beiliegender Antwortkarte bis zum 28. August 2012

Ausculpta et perpende! China semper novi aliquid adfert:

Man höre auf die Signale, die uns aus China erreichen und überlege, welche Bedeutung diese für uns, ja für die Welt haben können. Zeichen aus einem Weltreich mit historischer und philosophischer Tiefe, geleitet vom konfuzianischen Denken und vom Dengschen ordnungspolitischen Pragmatismus.

Ein Großreich, das in einer Zeit nachhaltigen globalen Wandels staatspolitisch sich anschiekt, sich als wirtschaftliche Großmacht zu etablieren, - viel Neues, Positives hervorbringend, aber eben doch noch Fragwürdiges konservierend: ein für gegenwärtige europäische Verhältnisse schwer begreifbarer neuer Typ einer politischen Ordnung mit autoritärem Führungsstil, deren politische Führung betont, sich auf einem „neuen Weg friedlicher Entwicklung“ (White Paper 2011) zu befinden.

Und in der Tat, so gibt der Rektor der Universität Siegen gerade zu bedenken: „Das politisch - konkurrenzuelle Denken ist heute nicht mehr ... vom Ost-West-Konflikt geprägt, sondern eines des globalen Wettbewerbs, der auch den tertiären Bildungsbe- reich erfasst hat.“ Selbst „die Hochschulen müssen sich folglich neben regionalen und nationalen Aspekten stets auch mit aktuellen internationalen Entwicklungen ausein- dersetzen“ (Holger Burckhart).

Was lag daher näher, als in diesem Jahre, in welchem die Universität Siegen sich auf vier Jahrzehnte ihres Wirkens besinnt, einem globalen Aspekt ein eigenes Forum zu eröffnen und sich nach ebenfalls vierzig Jahren diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundes- republik Deutschland und der Volksrepublik China zu fragen,

„China Novum“ – Quo vadis?

Und zu diesem Behufe eine Persönlichkeit mit weltläufiger Erfahrung, einen erfahrenen Diplomaten zu bitten, zu versuchen, ein Bild von der Volksrepublik China aus der Innen- sicht heraus feinfühlig zu entwerfen.

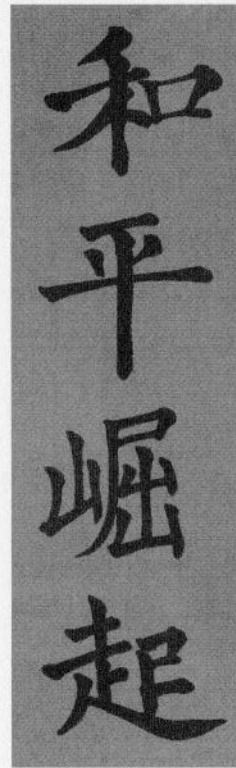
Ich habe daher den Herrn Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Shanghai herzlich eingeladen, uns aus seiner langjährigen Erfahrung als Diplomat aus dem „Reich der Mitte“ zu berichten.
Mit geschultem Auge wird er einen vorsichtigen Blick in die Zukunft wagen.

Herr Generalkonsul Dr. jur. Wolfgang Röhr wird sich der Frage widmen,

„Führt China bald die Welt?“

Das ist ein Thema mit Appeal. Hier wird weltpolitisch ein aktuelles Problem in gebotener Sachlichkeit in den Mittelpunkt gerückt werden. Ja, so kann man fragen, bedeutet die Fähigkeit des „Neuen Chinas“, in den Weltraum vorzudringen auch schon, Aspirant für die Aufnahme in den Kreis der Weltmächte zu sein? Mehr noch, diese wichtige Frage zu stellen auch in einer Zeit, in der es den Anschein hat, dass das historisch überkommene Bild, das wir von einer Weltmacht haben, sich mehr und mehr relativiert. Aber doch auch im Wissen, dass China sogar mit einer kommunistischen Partei an der Spitze des Staates sich bereits zum wichtigsten Handelspartner der nach dem Ende des „Kalten Krieges“ ein- zigen verbliebenen Weltmacht – den U.S.A. – vorgearbeitet hat, - ja China derzeit sogar deren größter Gläubiger ist.
Gebieten nicht allein schiere geographische und demographische Größe, an das China von heute einen anderen ordnungspolitischen Maßstab anzulegen als den, mit dem Europäer, gar die Deutschen es gewohnt sind, in der überschaubaren „Alten Welt“ Maß zu nehmen?

Dieses 15. Franz-Böhm-Kolleg wird dieses ordnungs- wie weltpolitisch wegweisende Thema auf dem Resonanzboden einer Hochschule, die als Universität neuen Typs gegrün- det worden ist, gedanklich zum Schwingen bringen. Das spiegelt zugleich die Reichweite ihres Spannungsbogens, den sie als Universa Schola Nova Sigenensis durchmisst, deren erstes Semester am 1. September 1972 begann, und die sich im Laufe von vierzig Jahren in Lehre und Forschung ihr eigenes Profil erarbeitet hat.



Heping jueqi

Der friedliche Aufstieg

Im Jahre 2011 hat China den „Friedlichen Aufstieg“ zum Ziel seiner Politik erklärt.

Dieser Begriff birgt jedoch mehr, als die Übersetzung vermuten lässt.
Es besteht aus vier Zeichen:

Das erste, „he“, zeigt eine Getreidepflanze und einen Mund: Friede herrscht dort, wo die Menschen nicht hungern.

„Ping“, das zweite Zeichen, gemahnt an eine ausgeglichene Waage. Es verweist auf das alte konfuzianische Ideal der Harmonie.

Das dritte und das vierte Zeichen, „jue“ und „qi“, deuten die Bewegung an, die zu diesen Zeichen führt:

Eine Bewegung des Aufstiegs, des Erklommens.

Aus: Die Zeit. Zeit Geschichte. Epochen. Menschen. Ideen
Nr. 1: Das Ende des Kaiserreichs, Maos Revolution und Dengs Reformen: Wie das moderne China entstand.
Alter Glanz und neue Macht CHINA.

Es sprechen:

Ein Grußwort

Prof. Dr. phil. Holger Burckhart

Rektor

der Universität Siegen

*

Auf ein Wort

Prof. Dr. rer. pol. DCom. Bodo Gemper

„ ,Ex praeteritis praesentia aestimantur‘ :

Zur Frage der ‚Unvermeidlichkeit des Kapitalismus‘“

*

Festvortrag

Dr. jur. Wolfgang Röhr

Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland,

Shanghai

„Führt China bald die Welt?“

*

Ein Wort zum Abschluss

*